

Michael Hölscher

Spielarten des akademischen Kapitalismus

Hochschulsysteme im
internationalen Vergleich



Springer VS

Spielarten des akademischen Kapitalismus

Michael Hölscher

Spielarten des akademischen Kapitalismus

Hochschulsysteme im internationalen Vergleich

Michael Hölscher
Universität Speyer, Deutschland

ISBN 978-3-658-10961-5 ISBN 978-3-658-10962-2 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-10962-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Katrin Emmerich, Daniel Hawig

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Zur Relevanz des Themas	1
1.2	Ziel der Studie	4
1.3	Vorgehen und Methodik der Studie	7
1.4	Daten	9
1.5	Aufbau der Studie	12
2	Theoretische Überlegungen zum Zusammenhang von Wirtschafts- und Bildungssystem und die Spielarten des Kapitalismus	15
2.1	Der Zusammenhang von (Hochschul-) Bildung und Ökonomie – einige Überlegungen	15
2.1.1	Die Humankapital-Theorie	16
2.1.2	System- und differenzierungstheoretische Ansätze	20
2.1.3	Ansätze der Wissensgesellschaft	24
2.1.4	Neo-institutionalistische Erklärungen	30
2.1.5	Zwischenfazit	35
2.2	Der Ansatz der „Varieties of Capitalism“	38
2.2.1	Comparative Capitalisms – Ein kurzer Überblick	39
2.2.2	Der Varieties of Capitalism-Ansatz	45
2.2.2.1	Grundlagen des Ansatzes	45
2.2.2.2	Operationalisierung des Ansatzes	49
2.2.2.3	Exkurs: Die Verortung von Tschechien und Estland in den Varieties of Capitalism	64
2.3	Die Kritik am Varieties of Capitalism-Ansatz	68
2.3.1	Funktionalismus innerhalb des VoC-Ansatzes	68
2.3.2	How many varieties?	69
2.3.3	Auf welcher Ebene sind die Typen zu verorten?	71
2.3.4	Die Rolle des Staates und der Politik	75

2.3.5	Innovationsformen in den Spielarten des Kapitalismus	77
2.3.6	Stabilität und Wandel der Typen	80
2.3.7	Zwischenfazit	85
2.4	Hochschulbildung und Comparative Capitalisms:	
State of the Art		86
2.4.1	Bildung als Institutionendomäne der verschiedenen Varieties of Capitalism	87
2.4.2	Varieties of Capitalism als Instrument der vergleichenden Analyse von Hochschulsystemen	89
2.5	Fazit	91
3	Hochschulzugang und die Verteilung auf unterschiedliche Studienfächer	95
3.1	Hochschulexpansion und ihre Erklärung: ein Überblick	96
3.2	Deskriptive Befunde zum Hochschulzugang in Großbritannien und Deutschland	101
3.3	Hochschulbeteiligung in den verschiedenen Spielarten des Kapitalismus im internationalen Vergleich	107
3.3.1	Die Organisation des Hochschulzugangs	107
3.3.2	Deskriptive Befunde im internationalen Vergleich	109
3.4	Wirtschaftssektoren und Studienfachwahl	117
3.4.1	Radikale und inkrementelle Innovation in den Spielarten des Kapitalismus	118
3.4.2	Komparative Vorteile verschiedener Wirtschaftssektoren im Ländervergleich	124
3.4.3	Arbeitskräfteverteilung in wissensbasierten Wirtschaftssektoren im Ländervergleich	133
3.4.4	Aufteilung auf die Studienfächer	151
3.5	Zusammenfassung	157
4	Varieties of Capitalism und Hochschullehre	159
4.1	Das aktuelle Reformumfeld	160
4.2	Hypothesen zu Unterschieden in der Hochschullehre	165
4.3	Operationalisierung der Hypothesen	168
4.4	Unterschiedliche Lehr- und Lernformen in Großbritannien und Deutschland	172
4.4.1	Historische Hintergründe und aktuelle Entwicklungen	172
4.4.2	Deskriptive empirische Befunde	177

4.4.3	Diskriminanzanalyse für Deutschland und Großbritannien	182
4.5	Hochschullehre im internationalen Vergleich	185
4.5.1	Deskriptive Unterschiede zwischen den VoC-Typen im internationalen Vergleich	185
4.5.2	Der Lehr-/Lern-Index	188
4.5.3	Multivariate Analysen	193
4.6	Die aktuelle Hochschulreform im Licht der empirischen Ergebnisse	195
4.7	Zwischenfazit zur Hochschullehre	197
5	Die Kompetenzen von Hochschulabsolventen	199
5.1	Kompetenzentwicklung in den Varieties of Capitalism: Fragestellung und Hypothesen	202
5.2	Operationalisierung	210
5.3	Die Kompetenzen in Großbritannien und Deutschland im Vergleich	221
5.3.1	Deskriptive Vergleiche	221
5.3.1.1	Kompetenzen der Absolventen	221
5.3.1.2	Passung zwischen Hochschulstudium und Arbeit	223
5.3.2	Diskriminanzanalyse	227
5.4	Varieties of Capitalism jenseits von BRD und Großbritannien	232
5.4.1	Deskriptive Befunde zu Kompetenzen und Passung zwischen Studium und Beruf im Ländervergleich	233
5.4.2	Diskriminanzanalyse der Kompetenzen im Ländervergleich	237
5.5	Zwischenfazit Kompetenzen	247
6	Der Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt	253
6.1	Die institutionelle Prägung des Übergangs in den Arbeitsmarkt ...	255
6.2	Hypothesen zum Übergang in den Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen aus Sicht der Varieties of Capitalism	257
6.3	Der Übergang in den Arbeitsmarkt in koordinierten und liberalen Marktwirtschaften	261
6.3.1	Der Prozess des Übergangs vom Studium in den Beruf	262
6.3.2	Merkmale des ersten Jobs	268
6.3.3	Berufliche Mobilität in den ersten fünf Jahren	277

6.4	Die Unterscheidung der Spielarten des Kapitalismus anhand ihrer Übergangsregime	283
6.5	Multivariate Analysen	289
6.6	Zwischenfazit zum Übergang in den Arbeitsmarkt	291
7	Hochschulprivatisierung in den Spielarten	295
7.1	Unterschiedliche Marktorientierung in den Spielarten des Kapitalismus	297
7.1.1	Privatisierung als ein Kernbestandteil der Marktorientierung	298
7.1.2	Hypothesen zur Privatisierung in den Spielarten des Kapitalismus	303
7.2	Datengrundlage	308
7.3	Private Hochschulen und Studierendenzahlen	315
7.3.1	Vergleich Deutschland und Großbritannien	316
7.3.2	Vergleich der VoC-Typen	321
7.3.3	Zusammenfassung: Private Anbieter	326
7.4	Hochschulprivatisierung: Finanzen	327
7.4.1	Vergleich Deutschland und Großbritannien	329
7.4.2	Vergleich der VoC-Typen	331
7.4.3	Vergleiche über die Zeit: Trends der Hochschulprivatisierung	334
7.4.4	Multivariate Analysen	337
7.5	Zusammenfassung: Private Hochschulfinanzierung	341
7.5.1	Exkurs: Hochschulgovernance im VoC-Vergleich	342
7.6	Zwischenfazit zur Privatisierung des Hochschulsektors	348
8	Fazit und Ausblick	351
8.1	Zusammenfassung und Synthese der Ergebnisse	351
8.2	Kritische Reflexion des Vorgehens und Forschungsdesiderata	359
8.3	Politische Implikationen	364
	Anhang	371
	Literatur	373

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1.1	Mögliche Argumentationsebenen	9
Abb. 1.2	Struktur der substantiellen Kapitel entlang der Bildungsabschnitte im Hochschulbereich	13
Abb. 2.1	Zusammenfassung der unterstellten Zusammenhänge	93
Abb. 3.1	Studierendenquoten (je 10 000 Einwohner) in Deutschland und Großbritannien	103
Abb. 3.2	Absolventenquoten (pro 10 000 Einwohner) in Deutschland und Großbritannien	104
Abb. 3.3	Studienanfängerraten (2000) und CC-Index	114
Abb. 3.4	Absolventenquoten (Erststudium; 2000) und CC-Index	115
Abb. 3.5	Zusammenhang zwischen Innovationsform, Produktionsregime, Arbeitskräftebedarf und Absolventen in den Spielarten des Kapitalismus	119
Abb. 3.6	Zusammenhang von Übergewicht Beschäftigter mit hohem Bildungsabschluss in „CME-Sektoren“ und CC-Index (2000)	150
Abb. 4.1	Korrelation von Lehr-/Lern-Index und Comparative Capitalism (CC)-Index (Ländervergleich)	192
Abb. 5.1	Kompetenzen und der Hall & Gingerich-Index	241
Abb. 5.2	Kompetenzen und Caseys Comparative Capitalisms Index	241
Abb. 5.3	Residuen bei Regression des Kompetenzindex auf Caseys CC Index im Zeitverlauf	243
Abb. 6.1	LM-Transition-Index und CC-Index (1975-2005)	288
Abb. 7.1	Aspekte der Privatisierung (nach Klein, 1988)	300
Abb. 7.2	Anteile privater Hochschulen und CC-Index	324
Abb. 7.3	Anteile privater Studierender und CC-Index	325

Abb. 7.4	Anteil öffentlicher Ausgaben im tertiären Bildungssektor (2000) und CC-Index	334
Abb. 7.5	Marktwirtschaftliche Governance (STE-Indicator) und CC-Index	347

Tabellen

Tab. 1.1	Anzahl Befragte in Ländern der REFLEX-Studie	11
Tab. 2.1	Überblick über Stärken und Schwächen bisheriger Theorieansätze	37
Tab. 2.2	Übersicht VoC-Indices	50
Tab. 2.3	Länderwerte für verschiedene VoC-Indizes	60
Tab. 2.4	Korrelationen der VoC-Indizes	62
Tab. 2.5	Vorschläge zur Verortung von Estland und Tschechien auf der CME-LME Dimension	67
Tab. 3.1	Zulassungskriterien für das eigene Studium im Ländervergleich (% ja)	108
Tab. 3.2	Studienanfängerquoten im Vergleich (1995-2008)(in %)	111
Tab. 3.3	Absolventenquoten im Vergleich (1995-2008) (in %)	112
Tab. 3.4	Erwartete Zusammenhänge zwischen Innovationsform, komparativen Vorteilen und Studierenden	123
Tab. 3.5	„Revealed Comparative Advantage“ in der Spitzentechnologie ...	126
Tab. 3.6	„Revealed Comparative Advantage“ in der höherwertigen Technologie	128
Tab. 3.7	Anteile wissensintensiver Dienstleistung an der Wertschöpfung (1999/2000; gewichtet nach OECD Durchschnitt)	131
Tab. 3.8	Anteile der Spitzentechnologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	136
Tab. 3.9	Anteile der höherwertigen Technologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	138
Tab. 3.10	Verhältnis von höherwertiger zur Spitzentechnologie im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	140
Tab. 3.11	Anteile der wissensintensiven Dienstleistungen in den Bereichen „Spitzentechnologie“, „Markt“ und „Finanzen“ im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	142

Tab. 3.12	Anteile der anderen wissensintensiven Dienstleistungen (Bereiche „Gesundheit“, „Bildung“ und „Kultur und Sport“) im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	144
Tab. 3.13	Übergewicht der „CME-Sektoren“ im Vergleich zu den „LME-Sektoren“ im Ländervergleich (1995, 2000 und 2005)	148
Tab. 3.14	Absolventenanteile in verschiedenen Studienfachrichtungen (2000)	152
Tab. 3.15	Korrespondenzen zwischen Studienfach und Berufsfeldern	156
Tab. 4.1	Operationalisierung der Hypothesen	170
Tab. 4.2	Übersicht Analysegruppen im deutsch-englischen Vergleich (REFLEX)	177
Tab. 4.3	Studium gute Basis für ... (Vgl. Deutschland und Großbritannien, angepasste Mittelwerte)	178
Tab. 4.4	Generelle Einschätzungen zum Studium (Vgl. Deutschland und Großbritannien, angepasste Mittelwerte)	179
Tab. 4.5	Eingesetzte Lehr- und Lernformen (Vgl. Deutschland und Großbritannien; angepasste Mittelwerte)	180
Tab. 4.6	Berufserfahrungen vor und während des Studiums in Deutschland und Großbritannien	181
Tab. 4.7	Ergebnisse der Diskriminanzanalyse („Lehr-/Lernindex“)	184
Tab. 4.8	Lehre: Angepasste Mittelwerte aller Länder im Vergleich	186
Tab. 4.9	CC-Index und Ergebnisse der Diskriminanzanalyse im Ländervergleich („Lehr-/Lernindex“)	191
Tab. 4.10	Ergebnisse der linearen multiplen Regression (Lehr-/Lernindex)	194
Tab. 5.1	Übersicht Kompetenzen im Vergleich	212
Tab. 5.2	Durchschnittliches Kompetenzniveau der Analysegruppen (Länder und Studienlevel)	220
Tab. 5.3	Durchschnittliche Evaluation des Studienprogramms (Länder und Studienlevel)	220
Tab. 5.4	Vergleich der angepassten Mittelwerte für verschiedene Kompetenzen	222
Tab. 5.5	Angemessenes Studienniveau für den ersten Job im Vergleich zum eigenen Abschluss	224
Tab. 5.6	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)?	225
Tab. 5.7	In welchem Ausmaß wird das eigene Wissen und Können im Job genutzt?	225

Tab. 5.8	Vergleich der angepassten Mittelwerte für „Studium gute Grundlage für...“	226
Tab. 5.9	Zusammenfassung der Diskriminanzanalyse	228
Tab. 5.10	Ergebnisse für die Diskriminanzanalyse nach Studienfach (% richtig vorhergesagte Zuordnung und Anzahl der Fälle)	230
Tab. 5.11	Regressionsrechnungen Kontrollvariablen BRD und UK (Kompetenzen)	231
Tab. 5.12	Vergleich der angepassten Mittelwerte für verschiedene Kompetenzen im Ländervergleich	234
Tab. 5.13	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)? (Ländervergleich)	235
Tab. 5.14	Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)? (Ländervergleich)	236
Tab. 5.15	Angepasste Mittelwerte für „Studium gute Basis für...“ (Ländervergleich)	237
Tab. 5.16	Klassifizierung der Kompetenzen im Vergleich (aggregierte Länderwerte)	238
Tab. 5.17	Überblick über Korrelationsmaße zwischen Kompetenzindex und VoC-Indizes (mit und ohne Japan)	244
Tab. 5.18	Regressionsrechnungen Kontrollvariablen im Ländervergleich (Kompetenzen)	246
Tab. 5.19	Mittelwerte der Kompetenzen für Japan im Vergleich	250
Tab. 6.1	Bezahlte Arbeit seit dem Studium?	263
Tab. 6.2	Länge der Suche nach einem Job (in Monaten)	264
Tab. 6.3	Wie wurde erste Erwerbstätigkeit gefunden?	266
Tab. 6.4	Zeitliche Begrenzung des ersten Arbeitsvertrags	269
Tab. 6.5	Erfolgreicher Match zwischen Studienfach und Wirtschaftszweig (ISIC, Rev. 3.1)	271
Tab. 6.6	Verteilung der Absolventen auf verschiedene Berufsklassen im ersten Job (ISCO-88)	273
Tab. 6.7	Erfolgreicher Match zwischen Studienfach und Berufsgruppe (ISCO-88)	275
Tab. 6.8	Verteilung der Hochschulabsolventen auf „CME-Sektoren“ und „LME-Sektoren“ im Ländervergleich	276
Tab. 6.9	Arbeitgeberwechsel im internationalen Vergleich	278
Tab. 6.10	Konstanz der Berufsklassifikation über die Zeit im Ländervergleich	279

Tab. 6.11	Richtung der Berufsmobilität im Ländervergleich (basierend auf professionellem Status)	281
Tab. 6.12	Überprüfung der Hypothesen (Überblick)	282
Tab. 6.13	Ergebnisse der Diskriminanzanalyse zum Übergang in den Arbeitsmarkt	285
Tab. 6.14	Der Labour-Market-Transition-Index im Ländervergleich (Mittelwerte)	287
Tab. 6.15	Ergebnisse der linearen multiplen Regression	291
Tab. 7.1	Private Anteile an Studierenden und Institutionen im tertiären Sektor (in %, verschiedene Jahre)	310
Tab. 7.2	Indikatoren für private Finanzierung des Hochschulsektors	313
Tab. 7.3	Übersicht der empirischen Analysen im Bereich „Privatisierung“	314
Tab. 7.4	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Anbieter	322
Tab. 7.5	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Studierende	323
Tab. 7.6	Übersicht Ergebnisse Anbieter	327
Tab. 7.7	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Anteil öffentlicher Ausgaben im tertiären Sektor (OECD; in %)	332
Tab. 7.8	Korrelationen zwischen CC-Index und privatem Anteil bei der Finanzierung des Hochschulsektors über die Zeit	336
Tab. 7.9	Multivariate Analysen zur Hochschulfinanzierung	340
Tab. 7.10	Übersicht Ergebnisse Finanzen	342
Tab. 7.11	Indikatoren für Privatisierung im Bereich der Governance	345
Tab. 7.12	Privatisierungsgrad der VoC-Typen: Governance-Indikatoren	346

1.1 Zur Relevanz des Themas

Hochschulen spielen eine immer wichtigere Rolle für die Ökonomie. Wissen, in Form von Innovationen und Humankapital, wird, so scheint es, zur strategischen Ressource im globalen ökonomischen Wettbewerb. Hochschulen sind durch Lehre und Forschung zentrale Orte der Wissensproduktion. Entsprechend wird ihre Bedeutung für wirtschaftlichen Erfolg, besonders im Kontext der sogenannten „Wissengesellschaft“ oder „Wissensökonomie“, immer stärker betont: „A society’s economic competitiveness is dependent on the performance of its higher education institutions“ (Liefner, Schätzl & Schröder, 2004: 23).

Als Folge hat sich das Interesse an Hochschulen in den letzten Jahren dramatisch gewandelt. Erklärtes Ziel vieler nationaler Regierungen und internationaler Organisationen ist es nun, Hochschulen stärker für wirtschaftliche Belange zu öffnen und sie zu einem Teil ökonomischer Wettbewerbsstrategien zu machen. So weist die EU den Hochschulen eine zentrale Rolle in ihrer Lissabon-Strategie, die Europa zur dynamischsten und wettbewerbsfähigsten wissensbasierten Region weltweit machen will, zu (Commission, 2005). Als Reaktion auf diese Entwicklungen drängen internationale Organisationen wie die EU oder die OECD, die Regierungen vieler Länder, aber auch viele Hochschulen selbst auf Reformen (z. B. OECD, 2008a).

Die Reformkonzepte ähneln sich dabei meist sehr stark. Dies führt, so eine weit verbreitete These, zu einer zunehmenden Homogenisierung der nationalen Hochschulsysteme. Powell und Solga (2010: 705) sprechen deshalb von der „omni-present convergence hypothesis“. Empirische Studien stützen dies, zumindest für den Bereich der Reformkonzepte und Hochschulpolitiken, weitgehend (Beerkens, 2008; Dobbins & Knill, 2009; Wentzel, 2011; Witte, 2006: 460 ff.; Zha, 2009).¹

1 Die Frage, ob sich nicht nur die Reformkonzepte und Hochschulpolitiken, sondern ganze Hochschulsysteme über die Zeit angleichen oder auseinanderdriften, ist empi-

Neben und in Verbindung mit der verstärkten Einbindung der Hochschulen für wirtschaftliche Belange gibt es weitere Gründe für die in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu beobachtenden Angleichungstendenzen der Hochschulsysteme (z. B. Teichler, 2007a: 70). Als erster Grund wird die zunehmende Globalisierung des Bildungsmarktes genannt. Die internationale Mobilität von Studierenden, Absolventinnen / Absolventen² und Lehrenden, die internationale Konkurrenz um diese drei Gruppen, der Austausch von Modellen, Ideen und Informationen und verwandte Prozesse haben eine Homogenisierung der internationalen Hochschullandschaft zur Folge (Hoelscher, 2012b). Zweitens hat sich im Zuge der Globalisierung eine Ideologie des Neoliberalismus ausgebreitet (Teichler, 2007a: 78), u. a. durch den Druck verschiedener internationaler Organisationen (Angus, 2004; Klees, 2008), was z. B. zur breiten Durchsetzung des New Public Management geführt hat (Davies, 2001; Fisch & Koch, 2005). Drittens lässt sich als Folge in fast allen Ländern eine zunehmende generelle Ökonomisierung der Hochschulbildung, z. B. im Rahmen von GATS, beobachten (Scherrer, 2005; P. Scott, 1998). Viertens hat die Hochschulexpansion der letzten Jahrzehnte sowohl die absolute Anzahl als auch den relativen Anteil der Hochschulabsolventen in praktisch allen Ländern, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, drastisch ansteigen lassen (Meyer & Schofer, 2005). In vielen Industrieländern absolvieren mittlerweile mehr als die Hälfte der jungen Erwachsenen ein Hochschulstudium (OECD, 2011a). Diese Entwicklung hin zu Massen- bzw. universeller Hochschulbildung (Trow, 1972) setzt die Hochschulsysteme ebenfalls unter massiven Reformdruck. Ein weiterer Grund für eine mögliche Homogenisierung stellt schließlich die Herausbildung von sogenannten kulturellen „Weltmodellen“ dar, wie sie vom soziologischen Neo-Institutionalismus diskutiert werden (siehe auch Kap. 2.1.4). Insbesondere Meyer und Kollegen argumentieren, dass sich Staaten, Organisationen und Individuen weltweit an dieser „Weltkultur“ orientieren müssen, um als rationale Akteure ernst genommen zu werden (Meyer, 2005).

Sichtbarstes Beispiel für eine Homogenisierung im Zuge aktueller Reformen ist im europäischen Kontext sicherlich der Bologna-Prozess mit dem anfänglichen Ziel einer europaweiten Konvergenz der nationalen Studienprogramme und -abschlüsse. Mittlerweile umfasst der Prozess aber auch Studienziele und -inhalte, Lehr- und Lernformen, sowie Methoden zu ihrer Überwachung im Rahmen der Qualitätssi-

risch allerdings deutlich schwieriger zu beantworten und entsprechend auch weniger untersucht. Dobbins & Knill (2011) versuchen eine Systematisierung der Dimensionen und schlagen konkrete Indikatoren für ein solches Unterfangen vor.

2 Im Folgenden wird allein die männliche Form verwandt, die aber, soweit nicht explizit anders erwähnt, stets die weibliche mit einschließt.